

Blutsgeschwister

Von Wachtel

Kapitel 83: Merry Christmas

„Ey aufwachen, Schatz. Es ist Weinnachten.“, neckte Sirius seine Freundin, Hannah rekelte sich müde im Bett.

„Nur noch 5 Minuten, Tatze.“, „Nein!“ „Wieso denn? Geschenke gibt’s, doch eh erst heut Abend.“, grummelte sie und zog sich ihr Kissen übers Gesicht.

Sirius zog ihr die Decke weg. „Ich mach dann mal das Fenster auf, Süße!“, Hannah schreckte auf und rappelte sich rasch auf.

„Spinnst du das sind Minustemperaturen, da draußen.“, stammelte sie entrüstet, rieb sich die Augen und blickte in den weißen Puderartigen Schnee, der sich in der Landschaft vor dem Fenster ansammelte.

„Schöne Weinnachten, Hannahschatz!“, lachte Sirius und drückte Hannah einen Kuss auf den Mund. „Schöne Weinnachten, Sirius!“, erwiderte sie grinsend und umarmte ihren Freund.

Derweilen stopfte Yuko so leise wie es eben ging ihre wichtigsten Sachen in ihren Koffer.

Peters Besuch am Tag zu vor bei ihren Eltern war grauenvoll gewesen.

Ihr Vater hatte Peter mit Fangfragen gelöchert und Peter hatte sich bei alle seinen Antworten verhaspelt.

Yuko schluckte krampfhaft und warf ihre letzten Pullover in den Koffer.

Sie dachte nicht daran, sich die Stichelein ihres Vaters weiter anzuhören. Besonders nicht in dieser Zeit.

Im Krieg. Warum stand er nicht hinter ihr?

Wie es James, Lilys oder Remus Eltern taten?

Traurig klappte Yuko den Koffer zu und hüllte sich in ihren Wintermantel.

So leise es ging schlich sie sich ins Wohnzimmer und reiste mittels Flohpulver zum Hof der Pettigrews.

Peter saß bereits am Tisch, als Yuko in der warmen gemütlichen Küche der Pettigrews ankam.

„Fröhliche Weinnachten, Yuko.“, grummelte er niedergeschlagen.

Yuko setzte ihren Koffer ab. „Dir auch Peter!“, hauchte sie und umarmte ihren Freund. Weinnachten, schoss es ihr durch den Kopf.

Sie war absolut nicht in Weinnachtsstimmung, zärtlich löste sie sich von Peter.

„Yuko?“, „Ja?“, „Warum hast du eigentlich den Koffer mit? Ich dachte du müsstest Morgen spätestens wieder bei deinen Eltern sein?“

Yuko blickte zu Boden, sie schluckte heftig.

„Ich kann da nicht bleiben Peter, nicht jetzt. Bitte, lass uns da Morgen drüber reden, ja?“, Peter nickte rasch.

Selten hatte er seine Freundin so traurig und zurückweisend gesehen.

Er griff nach ihrem Koffer, bedeuete ihr stumm zu folgen und hievte ihn die Treppen zu seinem Zimmer hinauf.

Direkt unterm Dach. Es war recht geräumig und wirkte gemütlich.

Überall standen oder hingen Fotos, der Rumtreiber. Über Peters Bett hing immer noch eine Flagge der berühmten Montrose Magpies, deren Kapitän, Fabius Watkins, vor ein paar Jahren durch einen Zusammenprall mit einem Hubschrauber gestorben war.

Yuko kannte das Zimmer nur zu gut, schweigend setzte sie sich aufs Bett.

„Weinnachten das fest der Liebe, der Familie!“, seufzte sie. Peter blickte sie betreten an, vorsichtig klemmte er ihr eine ihrer schwarzen Haarsträhnen hinter das Ohr.

„Ich hab dich lieb, Yuko. Sehr lieb!“, Yuko blickte auf, in ihren braunen Augen glitzerte etwas und sie drückte Peters Hand fest an die ihre.

Ein Lächeln legte sich über ihre Lippen und Peter lächelte zurück.

Der Tag verging und der Abend kam. Sirius saß auf einem der Barhocker. Unter seinen Füßen, stand ein riesiger Beutel voller Geschenke.

Seufzend blickte er zu Uhr.

„Hannah es ist gleich 8!“, rief er seiner Freundin entgegen.

Etwas viel krachend zu Boden.

„Soll ich dir echt nicht helfen, Schatz?“, „Nein.“, kam es blitzartig zurück und schon tauchte Hannah in der Küche auf.

Sie trug einen schwarzen knielangen Ziegeunerrock, einen hellblauen Pullover und ein paar weiße flache Stiefel, die über den halben Unterschenkel reichten.

Hinter ihrem Rücken hielt sie etwas verborgen.

„Wir können!“, erklärte sie.

„Ladys First!“, erklärte Sirius frech und machte eine kleine Verbeugung, in der Hoffnung einen Blick auf das Päckchen hinter ihrem Rücken zu erhaschen.

Hannah grinste frech und drehte sich so zur Wand, dass Sirius das Paket nicht sehen konnte. „Nein, geh du zuerst, Tatze!“

Sirius seufzte lächelnd auf.

Hannah grinste zurück wobei die winzige Lücke zwischen ihren beiden Vorderzähnen hervor stach.

„Wenn's denn sein muss.“, Sirius griff nach dem Flohpulver, warf es ins Feuer, wo sofort grüne Flammen aufstiegen und kletterte rasch in den Kamin.

„Paddingtonroad 27!“

Sekundenspäter stand er im Kamin der Lupins.

„Schöne Weinnachten, Moony!“, begrüßte er Remus der, als einziger in der Küche saß und sofort aufsprang, als sein Freund im Kamin erschien.

„Dir auch, Tatze!“, seufzte er lächelnd, während Sirius aus dem Kamin kletterte. Seine Stirn lag in tiefen Falten und eine Narbe der letzten Vollmondnacht prangte sichtlich an seinem Hals.

Ihm schien es ganz und gar nicht gut zu gehen. Ein Mädchen räusperte sich. Sirius drehte sich um, hinter ihm war Hannah erschienen.

„Hey Moony, schöne Weinnachten.“, sie schüttelte den Staub von ihren Klamotten ab

und umarmte Remus.

„Schöne Weinnachten, Schwesterchen!“, Hannah lächelte und lies ihren Bruder los.

Sirius musterte sie verwirrt. Wo war das Päckchen hin, das sie eben noch hinter ihrem Rücken versteckt hatte?

„Lasst uns ins Wohnzimmer gehen, ja?“, fragte Remus ruhig. „Deleisha und Andrew sind schon da.“, bei der Erwähnung von Andrew verzog er das Gesicht.

Hannah nickte und sie und Sirius folgten Remus ins Wohnzimmer der Familie Lupin. Doch Remus ältere Schwester sah nicht so aus wie sonst, Hannahs Augen blieben an ihrem Bauch hängen, ihrem Babybauch.

„Überraschung.“, erklärte Deleisha kess grinsend.

Hannah klappte die Kinnlade herunter. „Was...du...bist schwanger? Jetzt...ich mein...warum hast du nichts gesagt.“, Deleisha zog die Schultern hoch, dass Lächeln war von ihrem Gesicht gewichen.

„Es ist nicht leicht, sich in dieser Zeit dazu zu entscheiden, ein Kind zu bekommen, Schwesterchen.“, erklärte sie ruhig und sachlich.

Sirius Blick viel auf ihre Hände, die nervös ineinander verschränkt zitterten.

„Krieg.“, krächzte er traurig hervor.

„Jap!“, Deleisha klopfte Sirius kumpelhaft auf die Schultern. Es war das erste Mal, das sie miteinander sprachen, ohne sich gegenseitig zu ärgern.

„Wir waren uns nicht sicher, ob wir das Kind bekommen vollen.“, fuhr Andrew Gonzales in seiner rauen Stimme fort.

„Ein Kind, das im Krieg aufwächst, in diesem schrecklichen Krieg und vielleicht nie Frieden erfährt. Aber jetzt sind wir uns sicher.“, flüsterte Deleisha glücklich.

„Lasst uns nicht über den Krieg reden, Kinder. Nicht heute Nacht, wo wir alle einmal zusammen sind, als große Familie.“

Johns Blick huschte glücklich über den Bauch seiner ältesten Tochter, dann zu Remus und schließlich zu Hannah und Sirius, dann lächelte er zufrieden.

Währenddessen stiegen James und Lily die Treppen zum riesigen Essraum der Potters hoch. James hatte Lily erklärt, dass sie dort nur an bestimmten Festtagen aßen. Weinnachten, Ostern, in der Walpurgisnacht.

An der Wand neben der Treppe prangten alte Gemälde von James Vorfahren.

Einige knicksten, als sie vorbei gingen und das Gemälde von James Urgroßvater rief James hinterher „Endlich mal wieder eine rothaarige Lady in unserem Haus.“

Lily lächelte verwundert.

„Mein Großvater hatte einen Fabel für rote Haare.“, erklärte James Lily und öffnete die Tür zum Essraum.

Ein Kamin loderte am Ende des Saales. Vor ihm stand ein riesiger Geschmückter Weinnachtsbaum, der selbst jene Bäume aus Hogwarts überbot.

In der Mitte des rechteckigen Salons stand eine große Tafel, deren oberes Ende mit köstlichen Weinnachtsspeisen gedeckt war.

„Gefällt es dir Lily?“, fragte Fabia Potter, die hinter dem riesigen Baum hervorsritt und das staunende Mädchen lächelnd beobachtete.

„Und wie, es ist fantastisch.“, Fabias lächelte glücklich.

„Setzt euch Kinder. Nicolas müsste gleich kommen.“, sie huste „Gab wohl einen Vorfall im Ministerium.“

Lily spürte wie James Hand zu zitternd begann.

Er hatte Angst um seinen Dad, immer wenn er und Moody da draußen waren.

Sie verstärkte den Druck auf seiner Hand und setzte sich neben James ans Ende der Taffel. Fabia nahm Lily gegenüber Platz.

Und eine bedrückte Stille trat ein.

Der Schnee vor dem Fenster wurde immer dichter und dichter bis um viertel nach 8, Nicolas Potter im Türrahmen erschien. Sein Haar war zersaust und er wirkte reichlich erschöpft.

Doch trug er seinen besten Festumhang. „Fröhliche Weihnachten, ihr drei!“, erklärte er lächelnd und setzte sich neben seine Frau.

Die zu vor so bedrückte Stimmung war verschwunden.

Der Duft der wundervollen Gerichte auf dem Tisch stieg ihr in die Nase. „Haut rein.“, erklärte Nicolas Potter und fuhr sich durch das rabenschwarze, leicht angegraute Haar.

Es schmeckte herrlich.

Lily hatte nie zu vor ein solches Festmahl gegessen. Es war anders, als in Hogwarts. Das Weihnachtsessen dort war immer köstlich, aber man aß auf Distanz bei seinen Freunden und hier?

Hier saßen sie zusammen wie eine Familie.

Nachdem Essen entzündete Mrs. Potter mit einem wink ihres Zauberstabes, alle Lichter des Baumes.

Sie wirkte fröhlich und sehr zufrieden, sodass ein paar weitere bunte Lichter, in Glühwürmchengröße durch den Raum schwebten.

Lily lächelte glücklich.

James zog ein Geschenk unter dem Baum heraus und reichte es seiner Freundin glücklich.

Hätte ihm vor zwei Jahren jemand gesagt, dass er irgendwann ein Weihnachten, mit seiner Lily Evans verbringen würde, hätte er wer auch immer es war einen Vogel gezeigt. Er schluckte, Lily Evans. Vielleicht bald Lily Potter?

„James?“, kam eine zögerliche Stimme. Er schreckte aus seinen Gedanken auf und fing Lilys Blick auf. Rasch versteckte er sein Päckchen hinter seinem Rücken.

Sie sah so wunderschön aus, in ihrem weißen Nylonrock und dem hübschen hell grünen Oberteil.

Ihr feuerrotes Haar war leicht gewellt und fiel ihr bis fast bis zur Teile.

„Mein Geschenk für dich!“, hauchte sie lächelnd, senkte den Kopf leicht und blickte ihn aus ihren katzengrünen Augen heraus an, während sie ihm ein kleines, zusammen geschnürtes Päckchen hinhielt.

Zaghaft blickte er sie an und schnürte das Päckchen auf. Heraus kam eine kleine Statur aus Glas, die ein prächtigen Hirsch und ein hübsches Reh abbildeten.

Vorsichtig nahm James die Statur auf die Innenfläche seiner Handfläche.

„Dein Patronus...?“, fragte er leise. Lily nickte und betrachte das Reh. „Ein Reh.“, hauchte er. James wusste das Lilys Patronus ein Reh war, seit sie damals auf der Aurorenschule ihren Testbogen vorgelesen hatte.

Doch erst jetzt wurde ihm bewusst, wie sehr sein und ihr Patronus bzw. seine Animagusgestalt einander glichen. Sie gehörten zusammen wie Reh und Hirsch. Wie Wind und Meer.

„Wunder, wunderschön Lily!“, flüsterte er und reichte ihr sein Päckchen.

Lily lächelte zaghaft und nahm ein kleines rechteckiges Paket in die Hand. Vorsichtig entfernte sie das Papier.

Eine dunkel blaue Schatulle kam zum Vorschein. Lily hob den Deckel an und blickte auf eine hübsche goldene Kette, mit einem kleinen Herz als Anhänger.

„Ich hab es von meiner Großmutter.“, erklärte James. „Sie hat gesagt, ich soll es an, dass Mädchen weitergeben das ich Liebe. Egal wann und egal wer sie ist.“, Lily lächelte glücklich und umarmte James.

„Du bist so süß, James!“ , flüsterte sie und küsste ihn zärtlich.

Fabia und Nicolas beobachteten die Beiden zufrieden, als sie sich von einander lösten, meldete sich Nicolas zu Wort.

„Wir haben auch noch eine Kleinigkeit für dich!“ , erklärte er und reichte Lily eine Quartratische Schachtel.

Sie war mit samt überzogen und Lily öffnete sie so gleich sehr neugierig.

Zum vor schein kam ein wundervolles helles Diadem, voller kleiner weißer Blüten.

„Ich trug es einst bei meinem ersten Ball.“, offenbarte Fabia Lily stolz.

Lily lächelte zögernd.

„Das kann ich doch nicht annehmen.“, stammelte sie leicht verwirrt. „Oh doch, sei nicht zu bescheiden junge Lady.“, erklärte Nicolas.

Lily senkte den Blick und betrachte das Diadem mit großen Augen.

Es war wunderschön.

Derweilen riss Sirius sein Geschenk von Hannah auf. Seine Freundin stand neben ihm und beobachtete belustigt wie er eine Lederkombi heraus zog.

„Was ist das?“, fragte er und runzelte verwirrt die Stirn.

Hannah antworte nicht.

„Da ist noch was drinnen, Tatze!“ , er erhaschte einen Blick in den Karton und fischte schließlich einen Motorradkatalog heraus.

„Motorräder?“, fragte er, seine Augen waren rund wie Teller. Sein Blick galt der Abbildung des Mannes auf dem Titelbild, er stand an eine Maschine gelehnt und trug eine Lederkombi.

„Hannahlein du bist ein Engel...du bist fantastisch...mein kleiner Butterfly.“, jubelte er glücklich, hob seine Freundin hoch und wirbelte sie durch die Luft.

„Los lassen.“, quiekte Hannah lachend. „Lass mich runter Tatze!“ Sirius grinste, setzte sie ab und drückte sie an sich.

„Sobald die Geschäfte wieder aufhaben, gehe ich los, mit James ein Motorrad kaufen.“, freute er sich, Remus runzelte die Stirn, als wolle er sagen.

„Bloß nicht!“, Hannah schnappte nach Luft und blickte Remus an. „Tut mir leid Moony. Du wirst viel damit zu tun haben aufzupassen, dass die beiden samt Motorrad nicht noch größeren Mist bauen.“

Aber sehe es positiv, nur noch ein halbes Jahr und dann bist du den Vertrauensschülerposten los!“

Remus lächelte beklemmt. „Hast recht, Feder.“

„Also gratuliere zum neuen Motorrad, Tatze.“, Hannah grinste, während Sirius Remus fast feierlich die Hand reichte.

Aus dem Radio der Familie Pettigrew erklang derweilen: Rudolph The Red-Nosed Reindeer. Mrs. Pettigrew, Peter und Yuko saßen gemütlich am Runden Tisch in der Küche und naschten Kekse.

Die kleine dicke Mrs. Pettigrew berichtete glücklich aus ihrer Schulzeit und Peter und Yuko lauschten interessiert.

Weder Yuko noch Peter dachten daran ihr zu erzählen, dass Yuko Streit zuhause hatte, dass sie nicht daran dachte am nächsten Morgen nach Hause zu verschwinden.

Sie hatten eine Stille Einigung getroffen, dass dieses Thema nur sie Beide etwas anging.

Sie allein.

Mrs. Pettigrew beendete ihre Erzählung und schenkte ihnen warmen Kakao ein.

Yuko nahm einen deftigen Schluck es schmeckte herrlich warm.

Es breitete ein herrliches Gefühl der Geborgenheit in ihrem Bauch aus. Der Schnee vorm Haus war bestimmt 1 Meter hoch und immer noch vielen dicke Flocken vor dem Fenster.

Mrs. Pettigrew gähnte.

„Ich gehe zu Bett, Kinder!“, erklärte sie müde stand auf und schürte das Feuer.

„Bis Morgen früh ihr Beiden.“, sie lächelte und verließ die warme Küche. Peter und Yuko blieben schweigend zurück.

Das Feuer loderte wild vor sich hin und Peter nahm einen deftigen Schluck Kakao.

„Ich bin froh, dass du da bist, Peter!“, flüsterte Yuko und blickte vom Boden auf.

Peter lächelte, griff nach ihrer Hand und umklammerte sie zärtlich.

„Danke...“, hauchte sie, Peter schüttelte den Kopf.

„Ich habe dir zu danken Yuk. Dafür das du mich nicht alleine lässt.“